

NICHTOFFENER HOCHBAULICHER UND FREIRAUMPLANERISCHER
REALISIERUNGSWETTBEWERB MIT IDEENTEIL

NEUBAU GRUNDSCHULE BAD NEUENAHR-AHRWEILER

ERGEBNISDOKUMENTATION



AUSLOBER:



**Aufbau- und Entwicklungsgesellschaft
Bad Neuenahr-Ahrweiler mbH**

Hauptstraße 136a
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

WETTBEWERBSBETREUUNG:



Hille Tesch Architekten + Stadtplaner Part GmbB

Bahnhofstraße 23
55218 Ingelheim

Telefon 06132 / 40349

vergabe@hilleundtesch.de
www.hilleundtesch.de

© Titelbild:

Behnisch Architekten Partnerschaft mbB, Weimar

Juni 2024

INHALTSVERZEICHNIS

Wettbewerbsaufgabe 2 - 4

Übersicht Ergebnisse 5 - 6

Wettbewerbsbeiträge

1. Preis 7 - 10

2. Preis 11 - 14

3. Preis 15 - 18

Anerkennungen 19 - 30

Weitere Teilnehmer 31 - 37

ÜBERSICHTSPLAN



Bestandssituation

Übersichtsplan (ohne Maßstab), Wettbewerbsgebiet gekennzeichnet in **rot** (Realisierungsteil) und **blau** (Ideenteil); abgängige Gebäudeteile **gelb** ausgekreuzt

ANLASS UND ZWECK DES WETTBEWERBS

Gegenstand des Wettbewerbs war das hochbauliche sowie freiraumplanerische Konzept für den Neubau einer fünfzügigen Grundschule in Bad Neuenahr-Ahrweiler sowie der zugehörigen Freianlagen.

Das Planungsgrundstück liegt in Bad Neuenahr, unweit der südlich verlaufenden Ahr. Die auf dem Grundstück befindliche alte Grundschule wird aufgegeben und zum Teil (Nord-Süd-Flügel) zurückgebaut. Östlich schließt sich eine Sporthalle an. Das Planungsgrundstück reicht bis an die Sporthalle heran. Die Grundstücksgröße beträgt insgesamt ca. 8.578 qm, wovon 6.880 qm im Realisierungsteil überplant werden sollen. Die Größe des Ideenteils beträgt ca. 1.698 qm inkl. der durch das Bestandsgebäude belegten Fläche.

Grundlage der Aufgabenstellung war die Planung einer neuen fünfzügigen Grundschule mit einer Mensa, sowie der zugehörigen Freianlagen. Die Planung sollte so erfolgen, dass sich der Neubau mit seinen Freianlagen und unter angemessener Berücksichtigung des vorhandenen Baumbestandes, aber auch mit dem zu erhaltenden Gebäudebestand der alten Grundschule zu einem überzeugenden Gesamtkonzept entwickelt. Es sollte ein neuer geschützter Ort für die Schulgemeinschaft entstehen.

Das Preisgericht hat am 18. und 19. Juni 2024 unter dem Vorsitz von Gregor Bäumle getagt.

PREISGERICHTSSITZUNG AM 18. & 19.06.2024 - ZUSAMMENSETZUNG DER JURY**SACHPREISRICHTER:**

- Guido Orthen, Bürgermeister BNAW
- Herbert Wiemer, Geschäftsführer der AuEG BNAW
- Alfred Bach, Planstab A, Stadt BNAW
- Gregor Terporten, Stadtverwaltung BNAW

STELLVERTRETER:

- Guido Will, Stadtverwaltung BNAW
- Thomas Mensch, Beratender Ingenieur

FACHPREISRICHTER*INNEN:

- Gregor Bäumle (Vorsitz), Architekt und Stadtplaner, Darmstadt
- Johannes Böttger, Landschaftsarchitekt, Köln
- Prof. Ulrich Hamann, Architekt, Darmstadt
- Regina Kohlmeyer, Architektin, Stuttgart
- Prof. Carola Wiese, Köln

STELLVERTRETER*INNEN:

- Kilian Schmitz-Hübsch, Architekt Bingen
- Susanne Weihrauch, Landschaftsarchitektin, Solingen

SACHVERSTÄNDIGE:

- Dr. Annette Gies, Fraktion CDU BNAW
- Werner Kasel, Fraktion SPD BNAW
- Regina Eckert, Fraktion Freie Wähler
- Birgit Stupp, Fraktion B90/Die Grünen BNAW
- David Jacobs, Fraktion FDP BNAW
- Ursel Bell, Rektorin Grundschule BNAW
- Birgit Wittpohl, Stv. Rektorin Grundschule BNAW
- Stefan Ibisch, Vertreter Schulelternbeirat
- Benedikt Schubert, AuEG BNAW
- Karsten Hartmuth, Leiter Stadtplanung BNAW
- Mark Diekmann, Stadt BNAW
- Harald Thome, ADD
- Julia Häring, Mitglied des örtl. Personalrates der Grundschule Bad Neuenahr
- Ibrahim Karayagmurlu, Projektleitung AuEG

VORPRÜFUNG:

- Marcus Hille, Hille Tesch Architekten+Stadtplaner PartGmbB, Ingelheim
- Fabrice Tesch, Hille Tesch Architekten+Stadtplaner Part GmbB, Ingelheim

GÄSTE:

- Susanne Dorschu, AuEG
- Kambiz Bardjasteh, AuEG

ERGEBNISSE

- 1. Preis** **Behnisch Architekten Partnerschaft mbB, Weimar**
mit **Lichtenstein Landschaftsarchitektur & Stadtplanung PartGmbH, Hamburg**
- 2. Preis** **STUDIO SF Simon & Fischer Architekten GmbH, Mannheim**
mit **faktorgruen Landschaftsarchitekten bdla Beratende Ingenieure Partnerschaftsgesellschaft mbB, Freiburg**
- 3. Preis** **Sander Hofrichter Planungsgesellschaft mbH, Berlin**
mit **freianlage.de Landschaftsarchitektur Grünmüller & Staiger GbR, Potsdam**
- Anerkennung** **studiopenta Fuhrich Knüppe Architekten PartG mbB, Köln**
mit **GROW-Landschaftsarchitektur Evers I Czerniejewski Landschaftsarchitekten Partnerschaft mbB, Köln**
- Anerkennung** **Architekten Stein Hemmes Wirtz, Kasel**
mit **BGHplan Umweltplanung und Landschaftsarchitektur GmbH, Trier**
- Anerkennung** **vonMeierMohr Architekten BDA PartG mbB, Schondorf**
mit **ARGE Karl Hintler Landschaftsarchitekten, München**

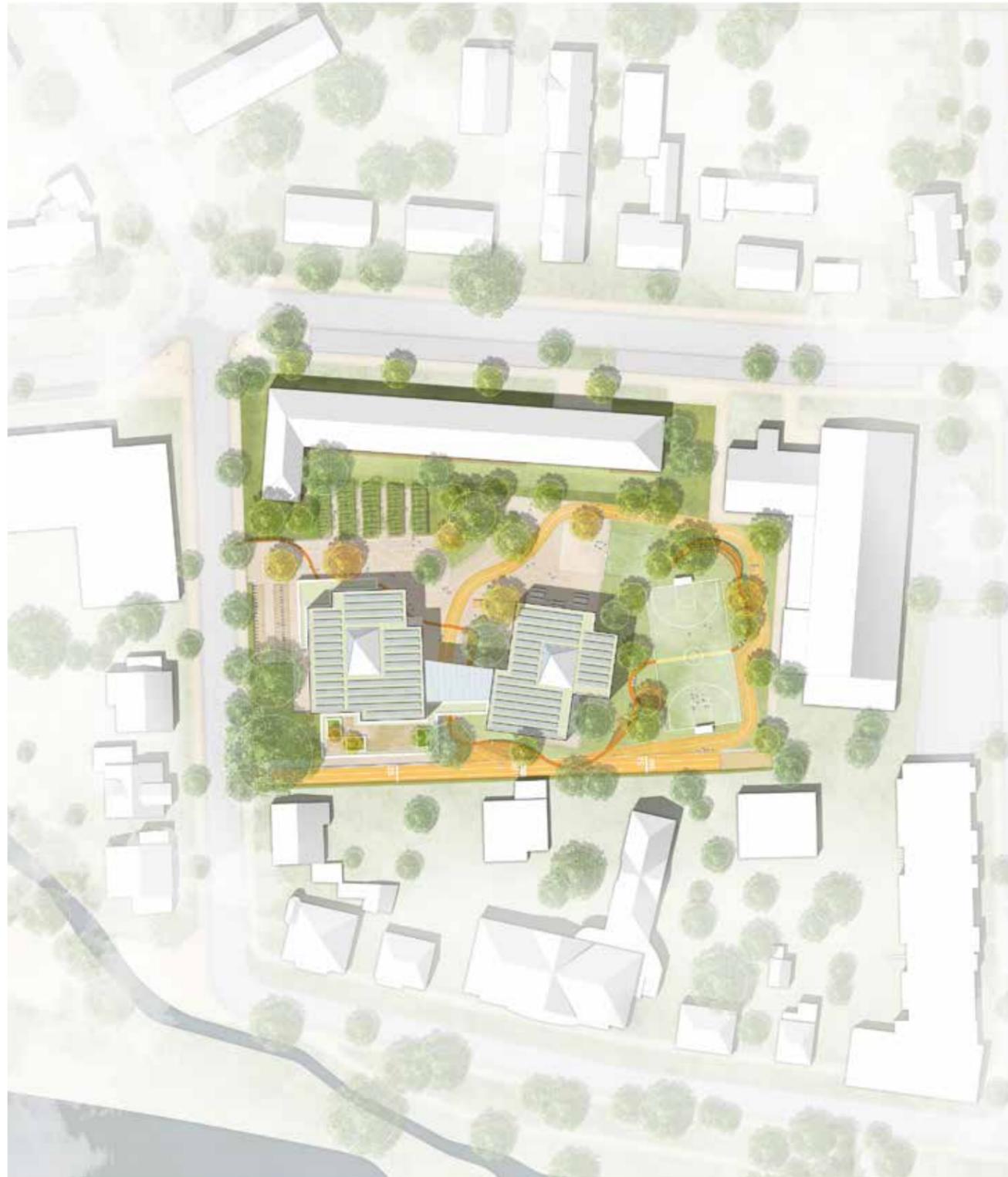
WEITERE TEILNEHMER*INNEN:

- 3. Rundgang** **bbp : architekten bda, Münster**
mit **brandenfeld landscape + environment, Münster**
- 2. Rundgang** **Gerber Architekten GmbH, Dortmund**
mit **Gerber Architekten GmbH (Landschaftsarchitekten), Dortmund**
- 2. Rundgang** **ARCHITEKTUR Büro Keller GmbH, Chemnitz**
mit **Architekturbüro Keller Landschaftsarchitekten, Limbach-Oberfrohna**

- 2. Rundgang** **Bitsch+Bienstein Architekten PartGmbH, Wiesbaden**
mit **FREIRAUM Rabsilber Heckmann Giese Landschaftsarchitekten PartG mbB, Wiesbaden**
- 2. Rundgang** **Atelier GANTNER Freie Architekten, Neuried**
mit **Simon Mahringer, Helsinki / FIN**
und **Karl-Heinz Gänsler Freier Landschaftsarchitekt, Schutterwald**
- 2. Rundgang** **Max Dudler GmbH, Frankfurt am Main**
mit **Uniola AG, Stuttgart**
- 2. Rundgang** **Bjoern Schmidt Architektur, Frankfurt am Main**
mit **Drei Eins Stadt Freiraum Architektur Berghof Baltabol Faller PartG mbB, Frankfurt am Main**
- 2. Rundgang** **Köhler Lilienthal Architekten PartGmbH, Mainz**
mit **AO Landschaftsarchitekten, Stadtplaner und Ingenieure Mainz GmbH, Mainz**
- 2. Rundgang** **Ney & Jung Architekten PartGmbH, Bingen am Rhein**
mit **Dittmann + Komplizen GbR, Frankfurt am Main**
- 2. Rundgang** **CITYFÖRSTER architecture + urbanism, Hannover**
mit **Kragh Berglund, Stockholm / SE**
- 1. Rundgang** **MOLESTINA ARCHITEKTEN+STADTPLANER GMBH, Köln**
mit **&MICA GmbH, Köln** und **studio grüngrau Landschaftsarchitektur GmbH, Düsseldorf**
- 1. Rundgang** **brandt+simon architekten, Berlin**
mit **el:ch landschaftsarchitekten, Berlin**
- 1. Rundgang** **Herbst Architekten, Frankfurt am Main**
mit **Waldvogel Landschaftsarchitektur, Schwalbach**

1. PREIS

Behnisch Architekten Partnerschaft mbB, Weimar
mit **Lichtenstein Landschaftsarchitektur & Stadtplanung PartGmbH, Hamburg**



Lageplan

Beurteilung des Preisgerichts

Die Verfasser schlagen zwei miteinander verbundene, spielerisch anmutende, 3-geschossige Baukörper an der südlichen Baugrenze vor. Dadurch kann ein angemessener Abstand auch des Pausenhofes zum als Wohngebäude genutzten bestehende Riegel an der Weststraße eingehalten werden. Der vorgeschlagene Baukörper orientiert sich nicht am Bestandsgebäude, sondern eher an der kleinteiligen Körnung der angrenzenden Wohngebäude im Süden und Westen („Häuser zu Häuser“).

Die kompakte, gen Süden ausgerichtete Lage des Gebäudes erschafft einen Schulhof, der das Gebäude umfließt und innen und außen spielerisch miteinander durch die „schwebende“ Gebäudekubatur verknüpft.

Die Jury begrüßt es, dass der Entwurf sich in allen anderen Bereichen rund um das Gebäude herum ganz auf die Nutzbarmachung des Außenraumes konzentriert, die Bildung von Restflächen vermeidet und die verschiedenen Spielangebote sinnhaft verortet, der Entwurf weist einen hohen Grad an versiegelten Flächen auf bietet aber auch gleichermaßen einen sehr hohen Anteil an Grünflächen. Dennoch wäre der Anteil an versiegelten Flächen in der weiteren Bearbeitung noch einmal kritisch zu hinterfragen.

Das Band, welches sich vom fußläufigen Eingang des Schulhofes durch das gesamte Gelände zieht, führt auch kleinere Kinder auf eine subtile Art und Weise sicher durch das Gelände des Außenraumes. Der Gedanke kann gewürdigt werden, zeigt jedoch im Außenraum beispielhaft auf, dass der Entwurf hinsichtlich der Freiraumplanung noch überarbeitet werden muss und ausbaufähig in seinem Formen und Gestaltsprache ist.

Auch hinsichtlich der Ausformulierung der Freianlagen und der Thematik der Beaufsichtigung darf sicherlich an der einen oder anderen Stelle noch einmal genau hingeschaut und auf Machbarkeit überprüft werden, jedoch überzeugt der Entwurf in seiner Herangehensweise und der behutsamen und nahezu liebevollen Art der Gesamtformulierung.

Der Haupteingang sollte logischerweise über den Pausenhofzugang in der Fuge der beiden Häuser liegen, nicht an der unerwarteten Stelle weiter westlich.

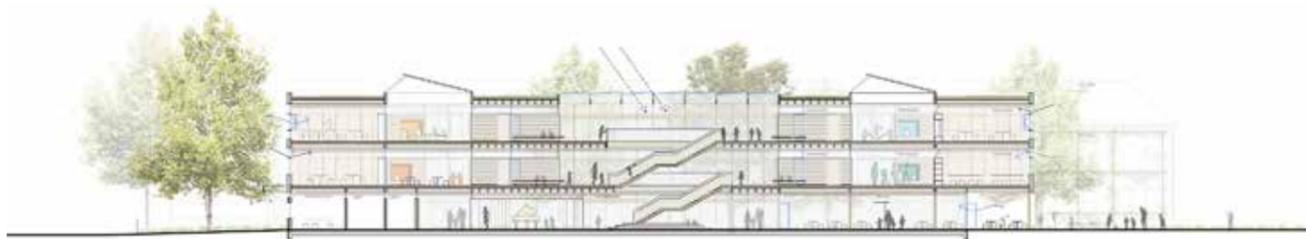
Unklar erscheint die Andienbarkeit der Küche. Die

eher dienenden Bereiche (Verwaltung, Bibliothek und Küche) bilden im Westen und Süden einen festen Rücken, sodass sich der Mehrzweckraum und besonders die Mensa zum nördlich liegenden Schulhof orientieren kann. Das Erdgeschoss befreit sich somit weitgehend von der Stringenz der Obergeschosse.

Erfreulich großzügig dimensioniert sind die natürlich belichteten Verteilerflächen um die Haupttreppe in den Obergeschossen. Den gemeinschaftlich genutzten Clusterflächen wünscht man einerseits mehr Mittenbezug, andererseits ist somit ein eher konzentriertes, ruhiges Arbeiten an der Fassade besser möglich. Leider kann nur der im 2. Obergeschoß liegende Innenbereich durch ein Oberlicht natürlich belichtet werden. Diesen Vorteil hat das 1. Obergeschoß nicht, dieses ist insofern nicht gleichwertig und benachteiligt. Die Klassenräume selbst öffnen sich durch konventionelle Möblierung durch Schrankwände zu wenig zur Clustermitte. Sehr positiv gesehen werden die Übereckfassaden vieler Klassenräume.

Die Fassade wirkt in der Anmutung filigran durch ein offenes, transparentes Erdgeschoß, auf das sich ein leicht wirkender Baukörper aufsetzt. Konstruktivmaterial wird eine Kombination von Mauerwerk im Erdgeschoss und einer Holzbauskelettbauweise in den Obergeschossen vorgeschlagen. Alle Wirtschaftlichkeitskennwerte liegen eindeutig unter dem Durchschnitt, sind also positiv.

Den Verfassern gelingt eine der Aufgabe angemessene, sehr wohltuende Kleinteiligkeit und Angemessenheit der gewählten Mittel in Hinblick auf eine selbstverständlich wirkende Ablesbarkeit. Der Entwurf zeigt auch hinsichtlich der Kombination von Außenraum und Gebäude einen offenen und einladenden Ansatz auf und vermittelt in großem Maße sofort die positive Assoziation „Grundschule“, verbunden mit einer großen Leichtigkeit und einem aus dem Inhalt entwickelten Ansatz „aus sich heraus“ (Lernen um eine Mitte).

**Grundriss Erdgeschoss****Ansicht Nord****Schnitt A-A****Grundriss 1. Obergeschoss****Ansicht West****Schnitt B-B**

2. PREIS

STUDIO SF Simon & Fischer Architekten GmbH, Mannheim
mit **faktorgruen Landschaftsarchitekten bdla Beratende Ingenieure Partnergesellschaft mbB, Freiburg**



Lageplan

Beurteilung des Preisgerichts

Die Verfasser schlagen einen städtebaulich markanten, in seiner Lage nachvollziehbaren 3-geschossigen, kompakten, ungerichteten und ausstrahlenden Solitärbaukörper vor. Der großzügige Abstand als Pufferzone zum als Mehrgenerationenwohnhaus vorgeschlagenen Bestandsgebäude wird sehr begrüßt, ebenso der sich im Osten anschließende, zusammenhängende, geschützte Pausenhof, Schulwiese genannt. Angeboten wird ein auch potenziell öffentlich nutzbares Fußwegenetz, eine Durchwegung des gesamten Geländes, was im Hinblick auf die Alltags-tauglichkeit überprüft werden müsste.

Von der Hemmesser Straße rechtwinklig zum Bestandsbau eingerückt erfolgt die Adressbildung über einen Vorplatz angemessener Größe. Hier werden die Höhenunterschiede zum erhöhten Schulbau mit Rampen und Treppen gelöst und richtigerweise ein überdachter Eingangsbereich angeboten. Der Schulstandort wird an drei Stellen, jeweils mit Radabstellanlagen mit dem öffentlichen Raum verknüpft. Das Wegenetz erschließt hiervon ausgehend das Schulgelände und verknüpft die wichtigen Funktionen.

Die kombinierten Sportflächen sind an der Sporthalle gut verortet. Spielangebote und Flächen für Versickerung im Süden erscheinen ebenfalls plausibel. Durch diese Anordnung der funktionalen Anlagen ist die Schulwiese im zentralen Bereich möglich. Diese Idee wird als zeitgenössischer Ansatz für einen Schulstandort gewürdigt, allerdings werden die Konflikte zwischen grüner Gestaltung und intensiver Nutzung kontrovers diskutiert und sind im Entwurf bisher nicht gelöst. Für die Entwicklung des Bestandsbaus wird diesem südlich ein angemessen großer Anteil des Grundstücks für zugeordnete Freianlagen reserviert, so erscheint die Kombination von Grundschule mit Wohnen gut möglich. Die Anordnung öffentlicher Nutzungen im Bereich des ehemaligen Haupteingangs, inklusive der Nutzungen im Freiraum erscheint plausibel.

Durch den leichten Rücksprung des Erdgeschosses und eine Flucht des Bestandsgebäudes gaufnehmend, wird ein angenehm dimensionierter Vorplatz für eine gedeckte Eingangssituation geschaffen. Die darauf folgende, zu knapp gehaltene Zugänglichkeit führt sofort auf die zentrale, aber leider unterdimensionierte

Haupttreppe. Sehr angenehm erscheint hingegen die Durchlässigkeit der Wege- und Blickbeziehung über die Pausenhalle zur Schulwiese. Alle gemeinschaftlichen Nutzungen (Verwaltung, Mensa, Bibliothek und Mehrzweckraum) liegen mit großer Selbstverständlichkeit und guter Orientierbarkeit im Erdgeschoss.

Die Obergeschosse nehmen sehr kompakt jeweils zwei L-förmige, ineinandergreifende Clustereinheiten auf. Der Haupttreppe wünscht man auch hier mehr Raum und möglichst natürliche Belichtung über den benachbarten Hof. Sehr geschickt orientieren sich die gemeinschaftlichen, innenliegenden Bereiche der Cluster zu den beiden, gut dimensionierten Hofeinschnitten, die diese Bereiche über beide Geschosse mit natürlichem Licht versorgen. Beide „Marktplätze“ funktionieren getrennt, sind aber auch schaltbar. Die Fluchttreppen und Sanitärbereiche liegen dezentral konzentriert als dienende Bereiche in Diagonallposition.

Vorgeschlagen wird ein nachvollziehbares Brandschutzkonzept.

Vorgeschlagen wird eine Hybrid-Tragkonstruktion (Erdgeschoss: Beton, Obergeschosse: Holz). Die HQ-100-Bedingung wird eingehalten. Alle Wirtschaftlichkeitskennwerte liegen eindeutig unter dem Durchschnitt, sind also positiv. Die Fassade wirkt in ihrer durchgängigen Homogenität über alle Geschosse im positiven Sinne unpräzise mit hohen atmosphärischen Werten.

Den Verfassern gelingt eine in allen Bereichen (Städtebau, Freiraum, Funktionen, pädagogische Belange, Wirtschaftlichkeit) professionelle Arbeit, die sich durch große Schlüssigkeit auszeichnet.

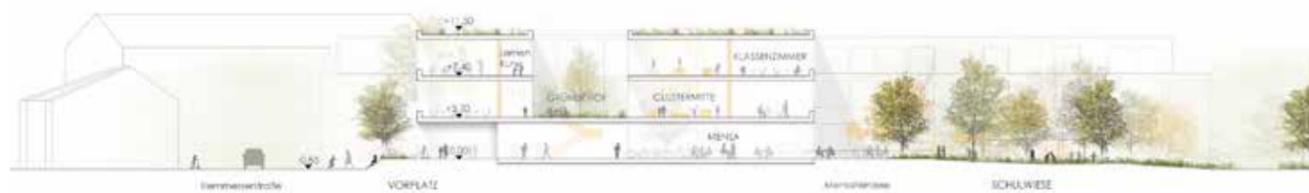
Die Arbeit stellt in Summe einen wertvollen Beitrag zur gestellten Aufgabe dar.



Grundriss Erdgeschoss



Ansicht Nord



Schnitt A-A



Obergeschoss _ 1 : 200

Grundriss 1. Obergeschoss



Ansicht West



Schnitt B-B

3. RANG

Sander Hofrichter Planungsgesellschaft mbH, Berlin
mit **freianlage.de Landschaftsarchitektur Grünmüller & Staiger GbR, Potsdam**



Lageplan

Beurteilung des Preisgerichts

Die starke Idee des Entwurfes basiert auf einer zweigeschossigen, additiven Struktur, die geschossweise zusammenhängend organisiert ist und nach Außen als eine Reihung nebeneinanderstehender Häuser mit dazwischenliegenden Höfen in Erscheinung tritt.

Freiräumlich bietet der Entwurf durch seine 2-Geschossigkeit zwangsweise einen verhältnismäßig kleinen Schulhof aus.

Die zentralen Bewegungsräume zum Schulhof sind gen Norden ausgerichtet und gehen direkt bis an das Bestandsgebäude heran, was hinsichtlich eventueller Nutzungen des Bestandsgebäudes und daraus resultierenden Auswirkungen auf die Schulhofflächen kritisch hinterfragt werden darf und die Schulhofflächen so unter Umständen noch weiter in ihrer Größe reduziert. Der Schulhof bildet in seinem Kernbereich die geforderten Spielangebote ab und versucht sich zum Bestandsgebäude im Norden durch eine Grünfläche als Ruhezone abzugrenzen, um zumindest eine räumliche gewisse Distanz zu schaffen. Der Entwurf bietet vielseitige Räume und Nutzungsoptionen im Außenraum für die Kinder an, die auf die jeweiligen Jahrgangsbefürfnisse und Klassen zugeschnitten sind und neben dem reinen Außenraum auch noch Clustergärten und beispielbare Dachflächen umfasst welche den in Summe eher klein geratenen Außenraum ein Stück weit kompensieren und eine Symbiose zwischen Außenraum und Gebäude aufzeigen.

Drei Häuser, ein Gemeinschaftshaus und zwei Lernhäuser, zeigen ihre Giebel zum Schulhof und zur südlichen Grundstücksgrenze - adressbildend ist der Hauptzugang im Gemeinschaftshaus von der Hemmesser Straße im Westen angelegt. Hier im Erdgeschoss befinden sich Mensa, Pausenhalle und Mehrzweckraum, sehr flexibel nutzbar als „Einraum“ konzipiert, wechselseitig zuschaltbar, geschickt zониert durch die mittig liegende Sitzstufenanlage, die großzügig in das erste Obergeschoss zu den Verwaltungsräumen und zur Bibliothek mit Lesegarten führt. Die große Treppe ist jedoch nicht, wie zu erwarten, die Haupteinfahrt für das Obergeschoss, auch wenn die Lage des Aufzugs in der Achse der Treppe an der Südfassade verrät die geplante Wegeführung entlang der südlichen Grundstücksgrenze: eine innenliegende, sehr schmale „Straße“ führt von Haus zu Haus, an ihr liegen einläufige Treppen, Garderoben, barrierefreie Toiletten und Lehrmittlräume - jedes Cluster hat hier seine „eigene Adresse“. Das in der Mitte liegende Lernhaus wird allerdings zum „Durchgangskorridor“.

Parallel zu dieser internen Erschließung sind die Lernhäuser auch direkt von Norden, vom Schulhof erreichbar, zwei weitere zweiläufige Treppen führen aus dem Vorbereich eines jeden Hauses in das Obergeschoss.

Die beschriebene Komplexität der Zirkulation offenbart die Gesamtstruktur des Gebäudes: die vertikal angelegte Häuserstruktur und die horizontal zusammenfassende Gesamtstruktur überlagern sich, alle Räume und Cluster sind netzartig miteinander verbunden, dies fördert zugleich die Identifikation mit dem „eigenen Haus“ und das Zusammengehörigkeitsgefühl untereinander. Kritisch ist möglicherweise die Orientierung und die Überlagerung von Bewegungsflächen, wie z.B. Essensausgabe und Haupteinfahrtsstraße.

Die innere Organisation der Cluster und die Ausrichtung

der Klassenräume in Ost-West-Richtung folgt aus der Besonderheit der Nord-Süd ausgerichteten Lernhäuser: Jeweils zwei der fünf Klassenräume sind nach Norden zum Schulhof (im OG nach Süden und auskragend) ausgerichtet, drei Klassenräume und ein Raum der inneren Clusterflächen orientieren sich zu den Zwischenräumen, den Clustergärten. Durch diese Anordnung sind alle Bereiche natürlich belichtet.

Im Obergeschoss erhält jedes Cluster eine ihm zugeordnete Terrasse, den Clustergarten, ein attraktives Angebot für das Lernen auch im Freien - im EG partizipieren beide gegenüberliegenden Cluster/Häuser an einem Garten - die Zuordnung ist jedoch strukturbedingt uneindeutig. Hier stellen die attraktiven Blickbeziehungen zum jeweiligen Gegenüber (Mensa, Bibliothek, Klassenräume) Nachbarschaft her - positiv im Sinne der beschriebenen Zusammengehörigkeit - allerdings ist zu prüfen, inwieweit dies auch eine gegenseitige Störung bedeutet.

Die Möglichkeit der Nutzung als Lernort im Freien ist hier eingeschränkt.

Die Lage des Lehrerzimmers ist nicht zentral, sondern in der Ost-West-Ecke des Gebäudes angeordnet.

Fraglich ist die vorgeschlagene Unterbringung der Hälfte der geforderten Fahrradabstellplätze im Untergeschoss des Riegels. Begünstigt durch die vorgeschlagene öffentliche Nutzung des Altbaus (Riegel) - im EG als Informations-, Beratungs- und Werkstattzentrum und einer Musikschule im Obergeschoss kann der Schulhof bis an das bestehende Gebäude herangeführt werden. Eine andere Nutzung, wie beispielsweise „Wohnen“, würde den knapp bemessenen Schulhof noch verkleinern. Positiv ist hier das weitere Angebot der teilweise überdachten Höfe, der Clustergärten als Ergänzung der Schulhoffläche.

Die Strukturidee des Gebäudes für zu einer großen Hüllfläche. Hier gilt es zwischen dem ungünstigen AV-Verhältnis - Höfe, Einschnitte, Vor- und Rücksprünge - und der Differenziertheit des räumlichen Angebotes, grüne Klassenzimmer, Außen-/Innenbezüge unterschiedlicher Qualität aller Räume abzuwägen.

In der Erläuterung zur energetischen Versorgung werden alle Möglichkeiten der regenerativen Versorgung aufgelistet, bis hin zu Bewegungsmeldern und Einsatz von LED-Leuchten, dazu Fotovoltaik, Lüftungsanlagen mit hocheffektiver Wärmerückgewinnung - alles Maßnahmen, die einen „Ausgleich“ zur Entscheidung für die große Hüllfläche rechtfertigen sollen.

Es soll nach dem „cradle-to-cradle“-Prinzip gebaut werden, so z.B. auf Verbundbauweisen verzichtet werden, nach Möglichkeit reversible Verbindungen eingesetzt werden.

Die übergeordnete Idee, Häuser mit Gärten, Straßen und Plätzen zu konzipieren, das differenzierte räumliche Angebot, die unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten, die vielfältigen Blickbeziehungen, nach Außen und im Innern, sind von hoher Qualität und überzeugen in ihrer Maßstäblichkeit, in ihrer Anmutung, Materialisierung und Farbigkeit gerade als Vorschlag für eine Grundschule. Die Arbeit stellt insgesamt auf Grund ihrer innovativen Denkweise einen ansprechenden und inspirierenden Ansatz dar. In Summe ist das Verhältnis von Außenraum zu Gebäudekubatur auf Grund des vergleichsweise hohen Platzverbrauchs in Summe sicherlich zu hinterfragen, je nachdem, wie man Schule zukünftig denken will.



Grundriss Erdgeschoss



Ansicht Nord



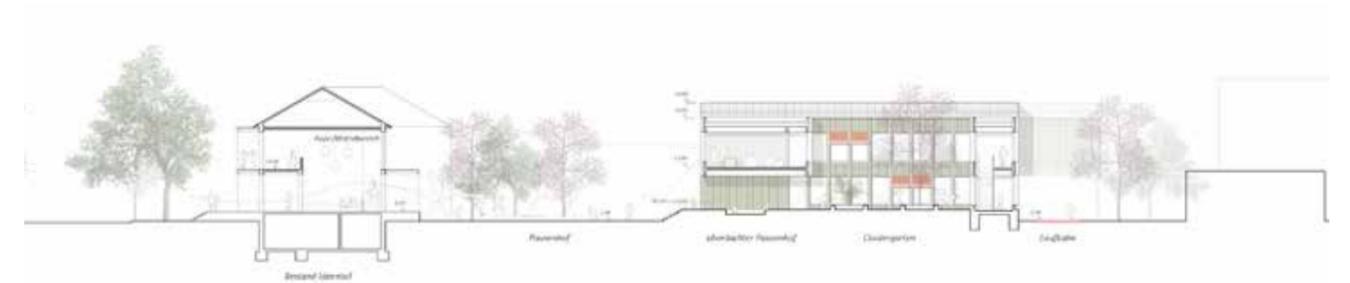
Schnitt A-A



Grundriss 1. Obergeschoss



Ansicht West



Schnitt B-B

ANERKENNUNG **studiopenta Fuhrich Knüppe Architekten PartG mbB, Köln** mit **GROW-Landschaftsarchitektur Evers I Czerniejewski** **Landschaftsarchitekten Partnerschaft mbB, Köln**



Lageplan

Beurteilung des Preisgerichts

Der Entwurf schlägt eine Adressbildung der neuen Grundschule an der breiteren und der Stadt mehr zugewandten Weststraße vor. Diese Lösung schreibt die bisherige Zugangssituation des Schulstandortes fort und bietet die Chance, die gesamten Freiflächen zur Hemmesser Straße hin als geschützten Schulhof auszubilden. Erkauft ist diese Lösung durch einen Teilabriss des bestehenden Riegels an der Weststraße, der als Haus der Bildung zusammen mit dem Sporthallenbau und dem mittigen Schulneubau eine Art Campus-Situation als großzügigen Vorplatz und Auftakt zum Schulgelände anbietet. Der Mehrwert dieses Eingriffs in den Bestand wird kontrovers diskutiert.

Im Freiraum zeichnet sich die Arbeit durch einen Platz des Ankommens und eine deutliche Adressbildung aus.

Die klare Formsprache und Zonierung des Außenraumes schaffen ein ruhiges Grundgefüge in welchem die verschiedenen Nutzungen ihren Platz finden.

Durch die Lage des Baukörpers inmitten des Baufeldes ergeben sich räumliche Zwänge welche hinsichtlich der Größe des Schulhofes seitens der Jury sehr kontrovers diskutiert wurden.

Auch das Spielangebot kann für den Standort Grundschule nur partiell überzeugen.

Der übermäßig hohe Grad an Versiegelung wird für eine heutige Schulhofgestaltung hinsichtlich der Freiraumplanung als nicht mehr zeitgemäß betrachtet.

Der von Ost nach West umlaufende grüne Rahmen schafft eine ruhige Fassung des Baufeldes und unterstützt die einzelnen Zonierungen des Entwurfs, zusätzlich werden durch bewusstes Absenken von Teilen der Grünanlage Flächen zur Retention geschaffen.

Der Entwurf geht mit den topographischen Anforderungen durch die Ausbildung von Treppen und Rampen behutsam und angemessen um.

Der Entwurf favorisiert eine kompakte bauliche Lösung in einem rechteckigen dreigeschossigen Baukörper, der das Grundstück sinnvoll in drei charakteristische Bereiche Ankommen, Pausenhof und Fahrradhof gliedert. Die Materialisierung mit horizontalen Geschossbändern aus farbiger Keramik und Holzfassaden orientiert sich am Bestandsbau und verspricht eine harmonische Einfügung in den Gesamtkontext.

Im Erdgeschoss des Gebäudes siedelt der Entwurf als große zusammenhängende Fläche die kollektiven Nutzungen an, die sich aufgrund der spezifischen Lage des Gebäudes

großzügig zum Innenhof öffnen lassen. Auf der gegenüberliegenden Seite ist der offene Bereich eingefasst durch eine L-förmiges Band aus zugeordneten Funktionsbereichen Bibliothek, Verwaltung und Hausmeisterbereich.

Der Entwurf verspricht durch diese Grundanordnung eine vielfältige und komplexe Nutzung der kollektiven Bereiche. In der Durcharbeitung sind die Ausrichtung und die Beziehungen der Teilbereiche untereinander wenig überzeugend ausgebildet: Die Mensa wird zur Hälfte in einem aus der klaren Kubatur erdgeschossig ausscherehenden Anbau untergebracht, der die südliche Fensterfront der Mensa hart an die Grundstücksgrenze setzt. Der Mehrzweckraum als eingestellte Box an der Westfassade lässt wenig erahnen, wie dieser Bereich mit Foyer, Mensa und Außenbereich in ein sinnvolles Zusammenspiel treten könnte. Die im Foyer platzierten Lichthöfe - Grünpatio und Oberlicht- wirken eher trennend und störend als den kollektiven Bereich der Schule sinnvoll zonierend.

In den beiden Obergeschossen des Gebäudes befinden sich je zwei Cluster, die über getrennte Treppenhäuser erschlossen werden und in dadurch die Schülerströme wohltuend entzerren. Während die Klassenräume, die auch untereinander verbunden werden können, ringförmig an der Fassade angeordnet sind, befinden sich die Clustermitten mit den ihnen zugordneten Differenzierungs- und Spielflächen sämtlich im Gebäudeinneren an zwei kleinen Atrien, eingeschlossen hinter der ringförmigen Flurerschließung der Klassenräume. Grundsätzlich stellt sich die Frage, weshalb Fluchttreppenhäuser und Sanitärkerne an den belichtungstechnisch wertvollen Gebäudeecken angeordnet werden, wohingegen pädagogisch relevante Flächen wie Clustermitten, Differenzierungs- und Förderräume innenliegend an wenig einladenden Atrien angeordnet sind.

Der Entwurf hat seine Qualität in der kompakten Bauweise und komprimierten Anordnung des Raumprogramms.

In Summe liefert der Beitrag städtebaulich einen erfrischenden Ansatz im Umgang von Gebäudekubatur und Flächenzonierung, kann jedoch in seiner Ausformulierung, dem hohen Grad an Versiegelung und den sich durch das Entwurfskonzept ergebenden Zwängen nicht umfassend überzeugen.



Grundriss Erdgeschoss



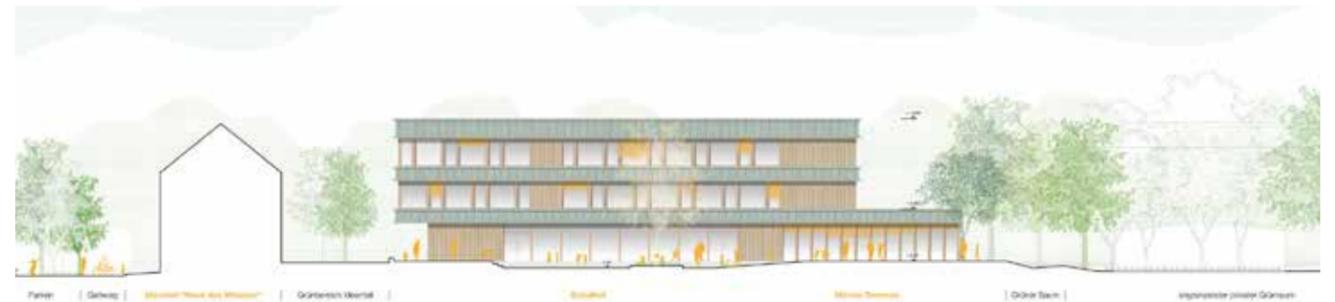
Ansicht Nord



Schnitt A-A



Grundriss 1. Obergeschoss



Ansicht West



Schnitt B-B

ANERKENNUNG

Architekten **Stein Hemmes Wirtz, Kasel**
mit **BGHplan Umweltplanung und Landschaftsarchitektur**
GmbH, Trier



Lageplan

Beurteilung des Preisgerichts

Das neue Schulgebäude wird längs der südlichen Grundstücksgrenze entwickelt.

Die städtebauliche Setzung weist einen großzügigen Freiraum aus im Kontext mit den umliegenden Bestandsgebäuden.

Der Schulstandort wird zur Hemmester Straße über zwei Schiebepore angebinden, über die Weststraße mit einem weiteren. Diese konservative und Interpretation eines abgeschlossenen Schulstandortes im Inneren des Blocks erzeugt einerseits einen gut geschützten Schulhof, andererseits ist damit der öffentliche Bau Schule in der zweiten Reihe der Stadt verortet. Das wird kritisch diskutiert. Die große gedeckte Rampe ist als Auftakt, Wartebereich und Eingang vorstellbar.

Der Vorschlag, die Hemmester Straße abzubinden und im Kreuzungsbereich zur Weststraße einen autofreien Kids-Campus anzulegen, überzeugt.

Über die lang gestreckte Treppe zwischen dem hochgelegten, von Hochwasser damit sinnvoll geschützten Schulbau und dem ausreichend großen Schulhof entsteht eine großzügige und schöne Beziehung zwischen Pausenhalle, Mensa und Freiraum. Das Konzept nimmt Bezug auf die Bestandsbäume, was gut ist.

Im Süden verläuft eine Zufahrt bis in den Osten, wo die Mensa angegliedert wird, hier wird mit viel Befestigung wenig erreicht.

Die Anordnung der Laufbahn nah am Bestandsbau wirkt einschränkend für die zukünftige Entwicklung und die Anordnung des grünen Klassenzimmers nah am Haupteingang nicht ideal.

Diese Konflikte verweisen auf die Probleme der städtebaulichen Anordnung, es bleibt neben der in der Grundfläche großen Schule wenig Raum.

Von Westen führt der Weg unter der weiten großzügig dimensionierten Auskragung zum zentral gelegenen Haupteingang. Der gedeckte Vorbereich - arkadengleich umgesetzt - ergänzt das Freiraumangebot und vermittelt gleichzeitig zwischen dem angrenzenden Geländeneiveau des Pausenhofes sowie dem erhöhten Erdgeschoss.

Der Standort des Silberhorns wird sensibel respektiert; es erfolgt ein Rücksprung des Gebäudevolumens über alle Geschosse. Gleichzeitig markiert der Bestandsbaum den Eingang in die Schule. Der mögliche Erhalt des Baums über eine Bauzeit hinweg ist kritisch zu hinterfragen.

Das Gebäude zeigt auf allen Geschossen eine klare Zonierung mit der großzügigen zentrale Mitte auf, die jeweils die anliegenden Nutzungsbereiche erschließt. Im Erdgeschoss finden sich die schulöffentlichen Nutzungen mit Mensa, Mehrzweckraum sowie Betreuungsraum und bilden eine angenehme flexibel nutzbare Raumfolge aus mit differenzierten Nutzungsmöglichkeiten z. B.

gesamthaft als Aula. Eine vom Schulbetrieb getrennte Nutzung des Mensaraumbereiches bietet auch dem umliegenden Quartier einen Mehrwert. Der Lehrer und Verwaltungsbereich wird clusterähnlich organisiert mit einer angenehm dimensionierten zentralen Kommunikationszone.

Die tiefe Auskragung der Obergeschosse bietet zum einen großzügig bemessenen witterungsgeschützten Freibereich für das Ankommen und die Pausen; gleichwohl wird die Tiefe bezüglich der Belichtung der anliegenden Räume der Schulleitung und des Sekretariates kritisch zu prüfen sein.

Im Zentrum ist jeweils die über die Geschosse fortlaufende Schultreppe situiert - das Dachoberlicht schafft einen lichtdurchfluteten Raum, der über die Erschließungsfunktion hinaus gute Aufenthaltsqualitäten bietet. Die SchülerInnen finden hier zwischen den identitätsstiftenden „Heimat“-Clustern jeweils einen wertigen Raum als vernetzenden Treffpunkt der getrennt organisierten Jahrgangsklassen ebenso wie gemeinsam nutzbare Spiel- und Ruheräume. Im 2. Obergeschoss mit Blick in das Laubwerk des Silberhorns entsteht der ruhige Raum der Bibliothek mit einer qualitativvollen räumlichen Atmosphäre zum Lesen und Arbeiten.

Die räumliche Organisation der Cluster zeigt eine zentrale Mitte mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten im Schulalltag aus. Die SchülerInnen finden hier eine Heimat; differenzierte Lernformen sind umsetzbar. Positiv bewertet wird der Fassadenbezug der Mitte.

Ein Fluchtbalkon auf der Südseite gewährleistet auf einfache Art und Weise den Fluchtweg im Brandfall. Inwiefern die Breite ausreichend bemessen ist wäre gegebenenfalls zu klären. Auch die vorgesezte Fluchttreppe wird im Zusammenspiel mit der Klarheit der Gebäudestruktur kritisch gesehen.

Das architektonische Erscheinungsbild spiegelt konsequent die klare Zonierung der innenräumlichen Struktur. Die Fassadengliederung lässt den Duktus des Holzbaus erkennen.

Die erhöhte Sockelzone des Erdgeschossniveaus gewährleistet den Hochwasserschutz; die umlaufenden Horizontelen Elemente (Fluchtbalkon-Brise Soleil) gliedern das Volumen wohlthuend im Aufriss.

Gesamthaft entsteht ein gut nutzbares - atmosphärisch dichtes - Schulhaus mit hoher Qualität insbesondere bezüglich der inneren Raumstrukturen; gleichwohl erscheint das Volumen im städtebaulichen Kontext eher unmaßstäblich und zu groß geraten.

Die Räume sind insgesamt sehr großzügig dimensioniert und überschreiten die vorgegebenen Werte des Raumprogramms wesentlich. Bezüglich der Wirtschaftlichkeit liegt die Arbeit im oberen Bereich.

ANERKENNUNG

von **MeierMohr Architekten BDA PartG mbB, Schondorf**
mit **ARGE Karl Hintler Landschaftsarchitekten, München**

**Lageplan****Beurteilung des Preisgerichts**

Die städtebauliche Setzung des neuen Schulgebäudes an der südlichen Grundstücksgrenze bildet im Zusammenspiel mit den Bestandsgebäuden einen angemessen proportionierten zusammenhängenden Freiraum aus. Die Bestandsbäume im Westen werden respektiert; der Hauptzugang auf das Areal erfolgt von Westen, von der Hemmeser Straße aus. Der Schulbau wird eindeutig zur Hemmeser Straße adressiert, zwei ausreichend große Inseln mit Fahrradständern organisieren das Ankommen, der Schulcampus wird nahtlos an den Verkehrsraum angebunden. Darin wird von der Jury Potential gesehen. Leider denkt der Entwurf aber eine Veränderung der Zufahrtsmöglichkeiten nicht mit, wodurch diese Idee konfliktreich bleibt.

So ist die zur Öffentlichkeit ausgerichtete Terrasse der Mensa für eine Grundschule vielleicht nicht ausreichend geschützt, an dieser Stelle wird der Umgang mit den Höhen nicht plausibel beantwortet. Der Schulhof hat eine gute Größe, die Anordnung der Sportfunktionen überzeugt, die Spiel- und Bewegungsinself gliedern einen gut nutzbaren und attraktiven Freiraum. Dennoch erscheint der Anteil befestigter Flächen zu hoch.

Der angedachten Wohnfunktion im Bestandsbau ist ein ausreichender Puffer auf dem Grundstück zugeordnet.

Die etwas knapp gehaltene Auskragung der Obergeschosse leitet zum zentral gelegenen Haupteingang; die Höhendifferenz zum Erdgeschossniveau wird auf diesem Weg über eine Rampe sowie über die wenigen Stufen aufgenommen.

Der Hochwasserschutz erscheint gewährleistet.

Das Raumprogramm wird kompakt und unprätentiös umgesetzt. Das Schulhaus mit seiner zentralen Mitte zeigt eine klare Zonierung auf:

Im Erdgeschoss finden sich sinnhaft an der zentralen Pausenhalle anliegend als Raumfolge die schulöffentlichen Funktionen wie Mensa, Mehrzweckraum und Bibliothek. Sollte die räumliche Trennung der Mensa im Schulalltag zum Foyer bzw. zur Pausenhalle notwendig werden, erscheint der verbleibende Raum für das Foyer bzw. die Pausenhalle zu klein.

Ergänzend ist der Bereich der Verwaltung im Erdgeschoss verortet, dessen Flure allerdings durch den

mittig angeordneten Raum der Haustechnik eher dunkel und unattraktiv erscheinen. Die Zonierung des Gebäudes mit zentralem Erschließungsbereich und jeweils anschließenden Nutzungsbereichen setzt sich in den Obergeschossen folgerichtig fort. Hier entwickeln sich die Cluster wiederum um eine flexibel bespielbare Mitte, die über die anliegenden Innenhöfe eine gute Belichtung erfahren und Raum bieten für vielfältige Nutzungen.

Es entstehen auf allen Ebenen gut nutzbare Räume, die die Entwicklung eines lebendigen Schullebens zulassen.

Im 2. Obergeschoss führt schließlich eine Treppe auf die Dachfläche: hier entsteht ein weiterer Freibereich für Kinder und Lehrende im Wechsel mit begrünten Retentionsflächen.

Diese Geste erscheint einer Grundschule und auch dem Ort nicht angemessen, zumal der bodengebundene Freiraum als ausreichend angesehen wird.

Die Ansichten zeigen sich nur schematisch und lassen die Qualitäten der inneren Struktur vermissen.

Als Tragkonstruktion wird eine nachhaltige Holz-Hybridbauweise vorgeschlagen;

die opaken Fassadenanteile sollen eine vertikal angeordnete Holzbekleidung erhalten. Es kann eine wirtschaftliche Umsetzung des klar strukturierten Entwurfes erwartet werden.

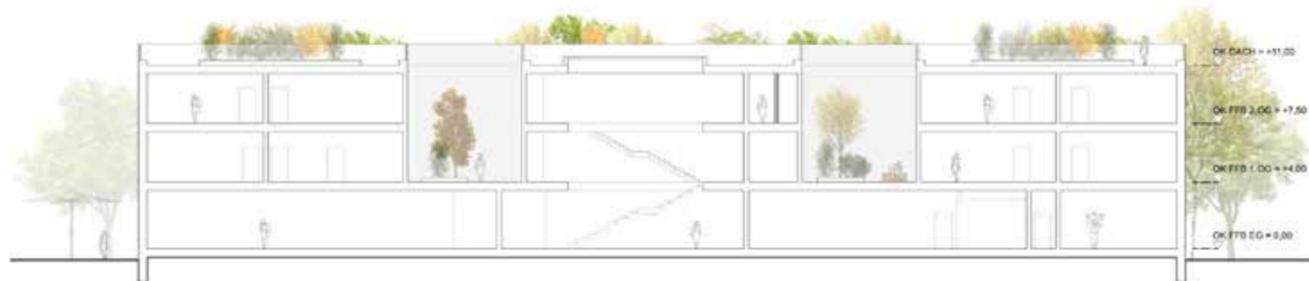
Die Arbeit bietet gute Ansätze bleibt jedoch bei einer detaillierten Betrachtung etwas schematisch.



Grundriss Erdgeschoss



Ansicht Nord



Schnitt A-A



Grundriss 1. Obergeschoss



Ansicht West



Schnitt B-B

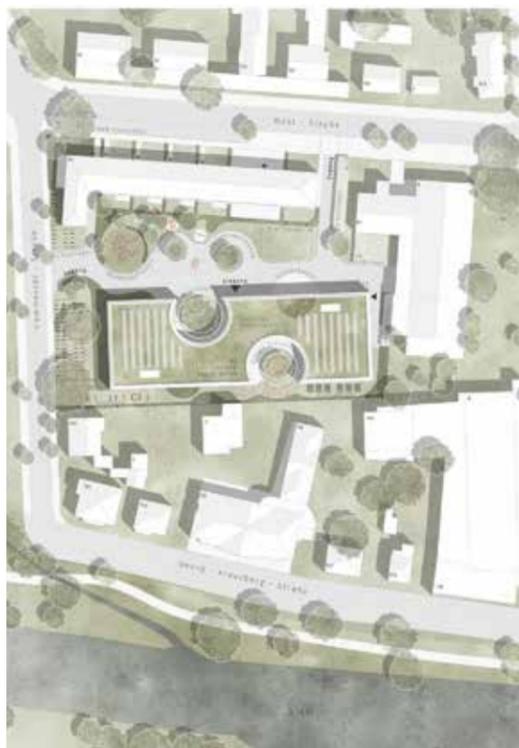
Weitere Teilnehmer: 3. Rundgang



bbp : architekten bda, Münster
mit **brandenfeld landscape + environment, Münster**



Weitere Teilnehmer: 2. Rundgang



Gerber Architekten GmbH, Dortmund
mit **Gerber Architekten (Landschaftsarchitekten, Dortmund)**



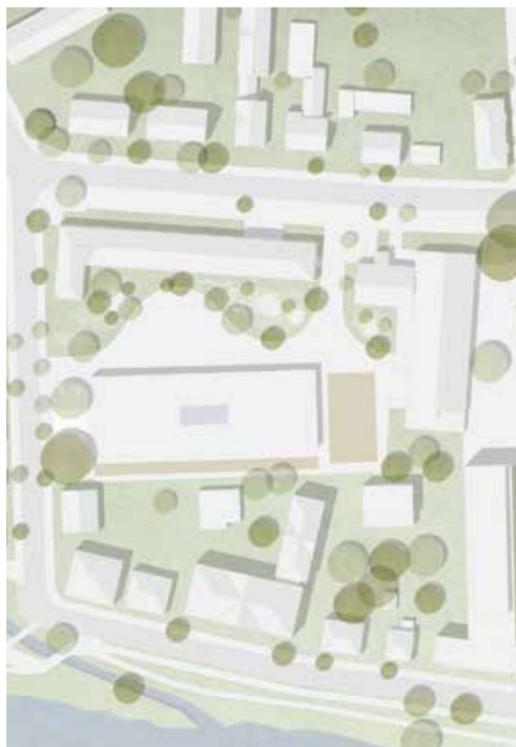
ARCHITEKTUR Büro Keller GmbH, Chemnitz
mit **Architekturbüro Keller Landschaftsarchitekten, Oberfrohna**



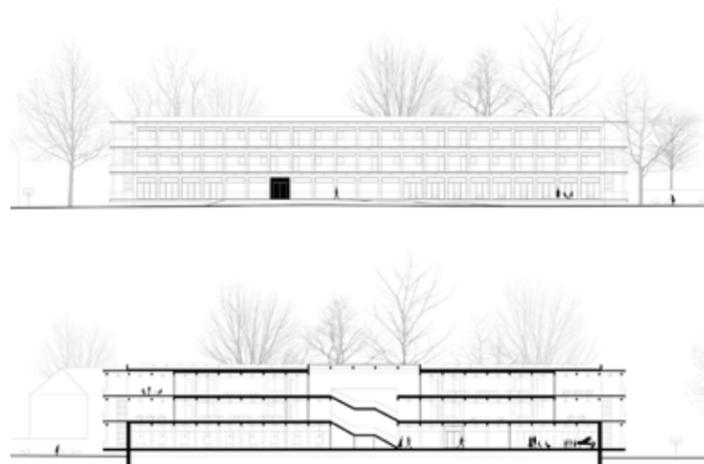
Bitsch+Bienstein Architekten PartGmbB, Wiesbaden
mit **FREIRAUM Rabsilber Heckmann Giese Landschaftsarchitekten PartG mbB, Wiesbaden**



Weitere Teilnehmer: 2. Rundgang



Atelier GANTNER Freie Architekten, Neuried
mit **Simon Mahringer, Helsinki / FIN**
und **Karl-Heinz Gänser Freier Landschaftsarchitekt, Schutterwald**



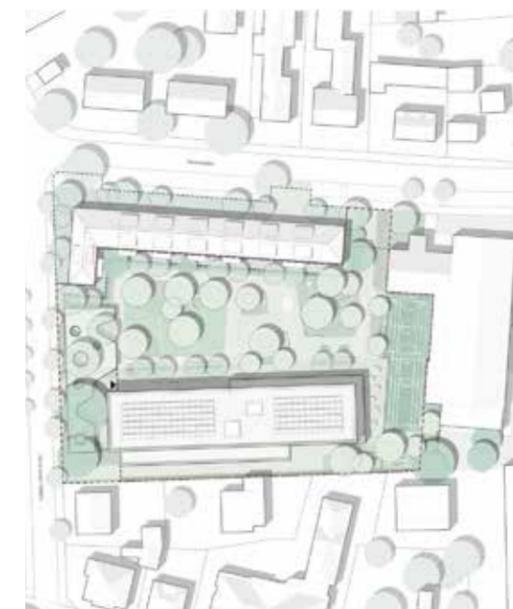
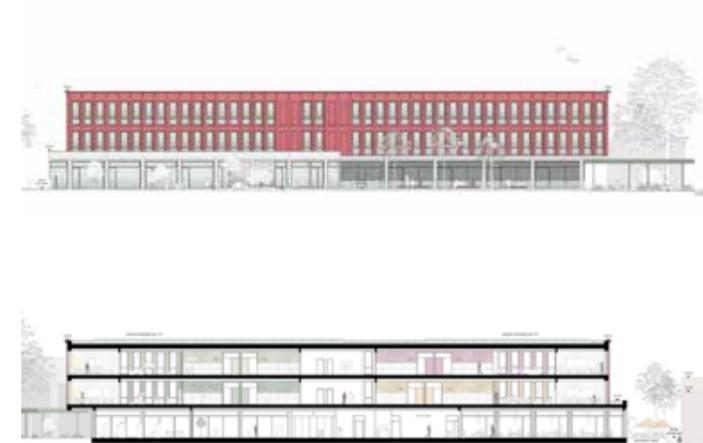
Max Dudler GmbH, Frankfurt am Main
mit **Uniola AG, Stuttgart**



Bjoern Schmidt Architektur, Frankfurt am Main
mit **Drei Eins Stadt Freiraum Architektur Berghof Baltabol Faller PartG mbB, Frankfurt am Main**



Köhler Lilienthal Architekten PartGmbH, Mainz
mit **AO Landschaftsarchitekten, Stadtplaner und Ingenieure**



Weitere Teilnehmer: 2. Rundgang



Ney & Jung Architekten PartGmbB, Bingen am Rhein
mit **Dittmann + Komplizen GbR, Frankfurt am Main**



CITYFÖRSTER architecture + urbanism, Hannover mit **Kragh Berglund, Stockholm / SE**

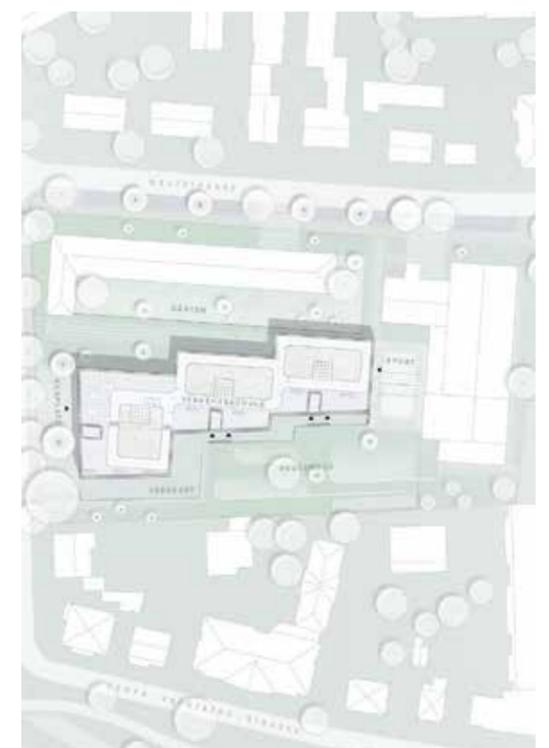


Weitere Teilnehmer: 1. Rundgang

MOLESTINA ARCHITEKTEN+STADTPLANER GMBH, Köln mit **&MICA GmbH, Köln** und **studio grüngrau Landschaftsarchitektur, Düsseldorf**



brandt+simon architekten, Berlin mit **el:ch landschaftsarchitekten, Berlin**





Herbst Architekten, Frankfurt am Main
mit **Waldvogel Landschaftsarchitektur,**
Schwalbach





Die Jury mit dem Gewinnermodell.

Foto: Marcus Hille

